

# Inhalt

Einleitung .....	4
------------------	---

## Grundkurs 1

### Körper, Raum und Improvisation

8

1 Was ist Theater? .....	10
2 Körper und Präsenz .....	14
3 Raum wahrnehmen und beschreiben .....	17
4 Einführung in die Improvisation .....	20
5 Spielimpulse durch Räume .....	25
6 Körperbeherrschung .....	28
7 Die Stimme einsetzen .....	31
8 Bühnen- und Theaterräume .....	33
9 Szenische Improvisation .....	37
10 Zeit und Tempo .....	40
11 Rhythmus .....	43
12 Einen Handlungsbogen entwickeln .....	46
13 Szenische Gestaltungsarbeit .....	50
14 Akustische Elemente .....	54
15 Szenische Gestaltungsarbeit .....	57
16 Probe und Aufführungsvorbereitung .....	60
17 Werkschau .....	62
18 Nachbesprechung .....	64

## Grundkurs 2

### Figuren und Ensemble

66

1 Einführung .....	68
2 Ensemble .....	72
3 Figuren entwickeln über das Spiel .....	75
4 Figuren entwickeln über den Text .....	78
5 Einfühlung in die Rolle .....	81
6 Distanz zur Rolle .....	85
7 Requisiten .....	90
8 Sprache .....	93
9 Figuren im Spiel .....	99
10 Theaterchor .....	103
11 Bewegung im Ensemble .....	108
12 Szenencollage entwickeln .....	111
13 Kostüm und Monologgestaltung .....	115
14 Szenische Gestaltungsarbeit .....	119
15 Probe .....	121
16 Durchlauf und Generalprobe .....	123
17 Werkschau .....	125
18 Nachbesprechung .....	125

## Aufbaukurs 1

### Dramaturgie und Inszenierung

126

1 Einführung .....	128
2 Thema festlegen .....	134
3 Thema entfalten, Figuren kreieren .....	137
4 Thema strukturieren – die ästhetische Gestaltungskategorie „Handlungsbögen“ .....	140
5 Erster Akt – Kompositionsmethoden „Reihung“ und „Wiederholung“ .....	144
6 Zweiter Akt – Kompositionsmethoden „Kontrastierung“ und „Verdichtung“ .....	148
7 Dritter Akt – Kompositionsmethode „Steigerung“ .....	150
8 Vierter Akt – Kompositionsmethode „Umkehrung“ .....	152
9 Fünfter Akt – Kompositionsmethoden „Variation“ und „Parallelführung“ .....	154
10 Die ästhetische Gestaltungskategorie „Dynamik“ und die Kompositionsmethode „Bruch“ .....	157
11 Die ästhetische Gestaltungskategorie „Bildwirkung“ .....	162
12 Starke Impulse der Figuren .....	168
13 Ästhetische Komposition .....	171
14 Technikprobe .....	174
15 Durchlaufprobe .....	176
16 Generalprobe .....	178
17 Werkschau .....	181
18 Werkschauanalyse/Notenerläuterung .....	181

## Aufbaukurs 2

### Theater-Labor – Moderne Theaterformen

182

1 Einführung .....	184
2 Zufallspotenziale nutzen lernen .....	188
3 Biografische Elemente im Theater .....	190
4 Performance/Aktionskunst .....	195
5 Figur/Soloarbeit entwickeln .....	200
6 Raumkonzept und Atmosphäre .....	203
7 Theater und Ritual .....	206
8 Soundscapes .....	210
9 Zuschauer/Feedback-Schleife .....	213
10 Szenische Lesung .....	216
11 Medieneinsatz .....	219
12 Montage .....	225
13 Szenische Gestaltungsarbeit .....	227
14 Werkschau/Nachbereitung .....	233

Anhang .....	234
--------------	-----

# Kursbuch Darstellendes Spiel

**Module zum Erwerb der Abiturkompetenz Darstellendes Spiel  
gemäß den Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA)  
der Kultusministerkonferenz 2006**

Das *Kursbuch Darstellendes Spiel* ist ein Arbeitsbuch für Schülerinnen und Schüler. Es unterstützt dabei, im theatralen Raum Erfahrungen zu machen und überprüfbare Kompetenzen zu erwerben. Gleichzeitig ermöglicht es, Einsichten zu sammeln, wie sich Arbeitsprozesse steuern lassen, und trainiert die Fähigkeit, Projekte zu organisieren, sie zu einem Abschluss zu bringen und den Erfolg gemeinsam zu feiern.

Das Arbeitsbuch ist in Modulen aufgebaut und kann genutzt werden, um vier oder sechs Halbjahreskurse zu gestalten.

Die Grundkurse (GK) sind obligatorisch. Sie vermitteln in zwei Halbjahren die nötigen Grundkenntnisse und Kompetenzen, um in den folgenden Aufbaukursen erfolgreich mitzuarbeiten:

**Grundkurs 1: Körper, Raum und Improvisation**

**Grundkurs 2: Figuren und Ensemble**

Die Aufbaukurse (AK) basieren auf theaterästhetischen Lernfeldern. Sie sind relativ frei gestaltet und legen ein Ensemble nicht auf ein bestimmtes Drama oder Thema fest:

**Aufbaukurs 1: Dramaturgie und Inszenierung**

**Aufbaukurs 2: Theater-Labor – Moderne Theaterformen**

Die beiden Aufbaukurse sind so angelegt, dass mit ihrem umfangreichen modularen Material Halb- und Ganzjahreskurse gestaltet werden können, wobei das Material den jeweiligen Jahrgangstufen angepasst werden kann. Insofern deckt das Arbeitsbuch sowohl die zweijährige als auch die dreijährige Oberstufe ab.

Im Folgenden eine Übersicht über die Abfolge der Kurse bei G8, das mit dem Abitur nach 12 Schuljahren abschließt, für eine zweijährige und eine dreijährige Kursstruktur:

10/1	10/2	11/1	11/2	12/1	12/2
		Grundkurs 1	Grundkurs 2	Aufbaukurs 1	Aufbaukurs 2
Grundkurs 1	Grundkurs 2	Aufbaukurs 1 (ganzjährig)		Aufbaukurs 2 (ganzjährig)	

Die Abfolge in vier Halbjahren ermöglicht einen entsprechenden Kompetenzerwerb, wie ihn die EPA Darstellendes Spiel vorsieht, um eine Abiturprüfung erfolgreich zu bestehen. Der Kursabfolge auf sechs Halbjahre verteilt bedeutet im Wesentlichen in den Aufbaukursen eine intensivere Durchdringung der Themen, intensiveres Üben in mehr Themenfeldern und möglicherweise zeitlich umfangreichere Präsentationen.

Das *Kursbuch Darstellendes Spiel* bietet so viel Material und differenzierte Anregungen, dass damit nicht nur zwei-, sondern auch dreistündige Kurse durchgeführt werden können. Auch ein fünfstündiger Leistungskurs kann aufbauend auf dem angebotenen Material geplant und durchgeführt werden, wobei primär die Phasen der intensiven Probenarbeit ausgeweitet werden und sekundär eine längere Aufführungsdauer ins Auge gefasst sollte, um die spezifisch ästhetische Qualität der Produktion stärker zu entwickeln.

Bei einem Halbjahreskurs kann von einer Aufführungszeit von etwa 20 bis 30 Minuten ausgegangen werden, bei einem Jahreskurs kann sie sich auf etwa 40 bis 50 Minuten verlängern. Abendfüllende Veranstaltungen von 90 Minuten und länger, die einem Mindestmaß ästhetischer Ansprüche genügen sollen, wie sie sich aus den Kompetenzbeschreibungen ableiten lassen, sind nur mit erheblichem zeitlichem Mehraufwand zu realisieren, wie ihn traditionell Arbeitsgemeinschaften erbringen können. Auch für Produktionen, die das Ziel verfolgen, auf Schul- oder Jugendtheaterfestivals präsentiert zu werden, sollte zusätzlicher Probenaufwand eingeplant werden, um dem ästhetischen Produkt den nötigen Feinschliff zu geben, da die Arbeit mit diesem Buch in erster Linie zum Ziel hat, die wesentlichen und grundlegenden Methoden der Theaterkunst zu erlernen und sie in einem Projekt praktisch umzusetzen.

Die Kurse sind **modular strukturiert**, d.h., einzelne Themenblöcke und Aspekte eines Themenbereichs können je nach Interesse herausgegriffen und entsprechend kombiniert werden, sodass die Anwender des Buches relative **Freiheit** haben in der **Wahl der Schwerpunkte**. Auch lassen sich einzelne Module des Kursbuches neu kombinieren und auch in anderen Zusammenhängen nutzen, z. B. im WPU der Stufen 7 bis 10, in Theater-AGs oder in der Projektwochenarbeit.

Die für die einzelnen Unterrichts-Abschnitte angegebenen Zeiten sind minimale **Richtzeiten**.

Die angegebene Plus- und Minuszeichen geben eine Hilfestellung, wann es sinnvoll sein kann, eine Übung zu intensivieren bzw. welcher Abschnitt sich zum Kürzen eignet. Die **Theorie-Impulse** unterstützen die praktische Arbeit einerseits durch Anregungen, andererseits erlauben sie es, die Schauspielpraxis immer wieder in einen theoretisch-historischen Kontext zu stellen und erleichtern somit das Verständnis für die zeitbedingte unterschiedliche Art und Weise, mit der Kunstform Theater umzugehen. Sie geben erste Anregungen für ein weiterführendes, vertiefendes Studium dieser Ansätze.

Die **Beispiele aus der Praxis der Theater-Profis** orientieren sich ausdrücklich nicht am gängigen Kanon von Theatergrößen der Geschichte und Gegenwart. Sie präsentieren oft junge Theatergruppen aus der freien Theaterszene, deren Arbeitsverfahren und ästhetische Ausdrucksmittel einer Ästhetik des Schul- und Laientheaters näher stehen, als das zumeist die traditionellen Theaterbetriebe und die bekannten Regisseure tun.

Die eingestreuten Jokerfelder geben hilfreiche Tipps zur Lösung von allerlei Problemen, die während eines Stückentwicklungsprozesses auftreten.

### Kompetenz- und Anforderungsbereiche

Oberstes Lernziel ist der Erwerb von Wissen, praktischen und gestalterischen Kompetenzen, Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit in den vier wesentlichen von der EPA formulierten Kompetenzbereichen: theaterästhetische Grundlagen, theaterästhetische Gestaltung, theaterästhetische Kommunikation und soziokulturelle Partizipation. Der Erwerb von Kompetenzen dieser Lernfelder wird in je drei verschiedene Anforderungsbereiche unterteilt, die den Grad der Aneignung dieser Kompetenzbereiche beschreiben. Anforderungsbereich 1 umfasst das Verstehen und Beschreiben, Anforderungsbereich 2 die bewusste Gestaltung und Anforderungsbereich 3 die Reflexion und Weiterentwicklung. Eine Übersicht über die Verteilung der einzelnen Inhalte der Kompetenz- und Anforderungsbereiche findet sich im Umschlag des Buches.

Den Komponenten der Einheit (Aufwärmen, Trainings, Gestaltungsaufgaben, Reflexionsrunden, Hausaufgaben, Fachbegriffe und Theorie-Impulse) werden Kompetenz- und Anforderungsbereiche, die durch sie abgedeckt werden, zugeordnet:

Kompetenzbereich Grundlagen			Kompetenzbereich Gestaltung			Kompetenzbereich Kommunikation			Kompetenzbereich Soziokulturelles		
Anforderungsbereiche			Anforderungsbereiche			Anforderungsbereiche			Anforderungsbereiche		
1	2	3	1	2	3	1	2	3	1	2	3
<b>1</b> ●○○	<b>1</b> ○○●	<b>1</b> ○○●	<b>2</b> ●○○	<b>2</b> ○○●	<b>2</b> ○○●	<b>3</b> ●○○	<b>3</b> ○○●	<b>3</b> ○○●	<b>4</b> ●○○	<b>4</b> ○○●	<b>4</b> ○○●

In allen vier Kursen werden Anregungen für mehr Eigentätigkeit, Selbstständigkeit und Selbstverantwortung beim Kompetenzerwerb in einem transparenten Prozess angeboten. Insofern finden sich schon in den Grundkursen Hinweise und Vorschläge dazu, diesen Prozess der Selbstorganisation des Lernens in Gang zu setzen und voranzutreiben und ihn auf höherem Niveau in den Aufbaukursen fortzusetzen.

Im Verlauf des Arbeitsprozesses übernehmen die Spieler mehr und mehr Verantwortung, die weiteren Schritte zu planen, zu organisieren und umzusetzen. In den Grundkursen werden Spezialteams gebildet, die die Proben, das Aufwärmen und den Abschluss vorbereiten und organisieren. In den Aufbaukursen gibt es differenziertere Möglichkeiten, in mehreren Spezialteams die Arbeit zu gestalten und voranzubringen.

Im Buch wurde die Anrede „du“ (zweite Person Singular) gewählt, nicht nur weil es im professionellen Theater Tradition ist, sich zu duzen, sondern weil diese Anrede auch darauf verweist, dass in einem Ensemble eine besondere Vertrauensbeziehung unabdingbar ist. Die Kursleitung wird gedacht als Lernprozessinitiator, Lernbegleiter, Unterstützer/Coach und Supervisor. Ihre Aufgabe ist es, dazu beizutragen, die hier vorgestellten Module/ Doppelstunden pro Halbjahr an die tatsächlich zur Verfügung stehende Zeit und dem Ziel des Unterrichts anzupassen: Wie ausgewählt wird, welche Schwerpunkte gesetzt werden, hängt letztendlich auch davon ab, ob der Kurs umfassend, konsequent und zielgeführt auf die Abiturprüfung im Fach Darstellendes Spiel vorbereiten soll oder ob Zeit und Muße bleiben soll für die intensive Arbeit an der Inszenierung, weil das Ziel eine gelungene Aufführung vor größerem Publikum im öffentlichen Rahmen heißt.

Die Aufgabe als Kursleitung konzentriert sich darauf,

- › in den Anfangsphasen der Lerneinheiten und Kursen die nötigen Informationen und Impulse zu geben, um den Prozess anzustoßen und ins Laufen zu bringen,
- › in der Hauptphase des Prozesses – insbesondere in den Aufbaukursen – das Ensemble zu supervisieren und zu beraten und dafür zu sorgen, dass es das Ziel nicht aus den Augen verliert,
- › in der Schlussphase des Projekts das Ensemble bei der Lösung von Problemen zu unterstützen, die es nicht allein lösen kann, z.B. Reservierung eines geeigneten Aufführungsraumes, Genehmigungen für Plakatierungen usw. und möglicherweise die unter Zeitdruck erarbeitete Dramaturgie für eine erfolgreiche Aufführung rund zu machen.

In gleichem Maße unterstützt die Kursleitung die Schülerinnen und Schüler bei der Nutzung ihrer Kompetenzanalysebögen, die ihnen ihren aktuellen Leistungsstand transparent und bewusst machen. Eine entsprechende Lernprozessberatung gibt den Schülern die Chance, ihre Defizite zu differenzieren und sich durch geeignete Maßnahmen zu qualifizieren. Auf diese Weise wird der zurückgelegte Lernweg deutlicher und die sich daraus ergebende Halbjahresnote plausibler.